

# **Dr. Roger Green, Amerikanisches Christentum, Sitzung 15, Die schwarze Kirche in Amerika**

© 2024 Roger Green und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Roger Green mit seiner Vorlesung über das amerikanische Christentum. Dies ist Sitzung 15, Evangelikalismus im 19. Jahrhundert, Finney und Moody.

Wir haben uns gerade noch einmal die Termine in Erinnerung gerufen. Heute und am Mittwoch haben wir Vorlesungen, aber dann sind ja Semesterferien, was irgendwie unmöglich erscheint. Nun sind wir fast bei der Hälfte angelangt. Okay, ich bin auf Seite 15 des Kursplans.

Wir sind nun im dritten Teil des Kurses angelangt, „Jahre des Übergangs, 1865 bis 1918“. Wir haben über die elfte Vorlesung „Die schwarze Kirche in Amerika“ gesprochen und dort vor Kurzem aufgehört.

Hier endet die zweite Prüfungsstunde. Damit haben Sie nach Vorlesung Nummer 11 alle benötigten Inhalte für die zweite Prüfungsstunde.

Wir sind also gut im Zeitplan. Wir liegen mit der Vorlesung etwa zwei Tage voraus, was erfreulich ist. Dies ist Vorlesung Nummer 12: Evangelikalismus im 19. Jahrhundert.

Wir befinden uns also im Bereich des Evangelikalismus des 19. Jahrhunderts. Bevor wir mit dem Vortrag beginnen, noch ein Wort dazu: Es gibt viele Möglichkeiten, sich dem Thema Evangelikalismus im 19. Jahrhundert zu nähern. Man kann auf vielfältige Weise darüber sprechen, beispielsweise über seine Merkmale, seine Definition und so weiter.

In meinem Vortrag werde ich jedoch einen biografischen Ansatz verfolgen. Ich konzentriere mich auf die beiden wichtigsten Persönlichkeiten des amerikanischen Christentums, die es in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts maßgeblich prägten. Sie formten und formten diese Bewegung, die gemeinhin als Evangelikalismus bezeichnet wird und die Verkündigung des Evangeliums zum Ziel hat.

Beide sind wichtig. Beide sind entscheidend. Deshalb entscheide ich mich für diesen Weg.

Ich hoffe, dass ein Blick auf ihr Leben und ihren Beitrag zum amerikanischen Christentum uns helfen wird, das zu identifizieren, was wir als Evangelikalismus bezeichnen würden. Denn dieser zeigt sich im Leben und Wirken dieser beiden Männer, in ihren Lehren und Predigten. Wir beginnen mit Charles Grandison Finney.

Sie haben sicher schon etwas über ihn in Ihren Lehrbüchern gelesen, falls Sie mit der Lektüre auf dem Laufenden sind.

Wir beginnen mit ihm und fahren dann mit Dwight L. Moody fort. Ich glaube nicht, dass wir das heute schaffen, es wird sich also wahrscheinlich bis Mittwoch hinziehen. Beginnen wir mit Charles Grandison Finney auf der rechten Seite des Bildes. Hier sind die Lebensdaten von Charles Grandison Finney: 1792 bis 1875.

Wir werden also sein Leben, seinen Dienst und seine Theologie verfolgen, und im Laufe dieser Entwicklung wird sich der Evangelikalismus von selbst erklären. Auf seinem Dienst baute dann Dwight L. Moody auf. Also, Charles Grandison Finney.

Okay, fangen wir an. Finney wurde 1792 in Warren, Connecticut, geboren, wie Sie hier sehen können. Also, Warren, Connecticut.

Ich weiß nicht, ob jemandem von Ihnen Warren in Connecticut bekannt ist. Dort wurde Finney geboren. Übrigens, das ist Finney auf der rechten und Moody auf der linken Seite.

Also, Warren, Connecticut. Nun, was dann geschah – und das wird für den Kurs sehr wichtig sein –, geschah, als er noch ein Kind war und die Familie in den Norden des Bundesstaates New York zog. Genauer gesagt, nach Adams, New York.

Ich habe eine kleine Geschichte mit Adams, die ich Ihnen gleich erzählen werde. Sie zogen nach Adams im Bundesstaat New York, genauer gesagt in den Norden des Bundesstaates. Wir haben dem Norden von New York ja bereits einen Namen gegeben.

Es wird als das „Verbrannte Viertel“ bezeichnet. Der Grund für diese Bezeichnung ist, dass so viele Gruppen im Norden des Bundesstaates New York entstanden sind. Wir haben bereits über die Mormonen und die Shaker gesprochen, und auch über die Milleriten und so weiter.

Nun, es wird diesen Ruf weiterhin haben, aufgrund der Finney- Bewegung, die im nördlichen Teil des Bundesstaates New York ihren Anfang nahm. Also fahren Sie nach Adams, New York. Dort ereigneten sich einige Dinge, unter anderem im Jahr 1818, als er dort seine juristische Ausbildung begann.

Damals absolvierte man eine Ausbildung zum Anwalt nicht unbedingt durch ein Jurastudium, sondern durch ein Praktikum bei einem erfahrenen Anwalt. Genau das passierte ihm in Adams, New York: Er wurde zum Anwalt ausgebildet und glaubte, dass er diesen Beruf sein Leben lang ausüben würde.

Und hier ist Finney auf der rechten Seite. Ich stelle mir immer all diese Bilder von Finney vor, die Sie haben. Da ist er, und schaut Sie direkt an.

Wie wäre es Ihnen ergangen, sein Gegner vor Gericht zu sein, oder wie würden Sie sich von Charles Grandison Finney verhören lassen? Er war es ja schließlich. Er wollte also sein Leben lang als Anwalt arbeiten. Doch das Jahr 1821 markierte einen Wendepunkt in seinem Leben.

Charles Grandison Finney bekehrte sich, wie er selbst in seiner Biografie und in seinen Erzählungen bezeugte. Er fand zu Gott – eine für ihn sehr bewegende Bekehrung. Er gab sich Gott wahrhaftig hin.

Er erzählt, wie er eines Tages in der Nähe von Adams, New York, durch die Wälder wanderte und der Herr ihm erschien, zu ihm sprach und er antwortete. Charles Grandison Finney hatte also ein wahrhaft dramatisches Bekehrungserlebnis. Dieses Erlebnis veränderte sein Leben grundlegend, denn er beschloss, Pfarrer zu werden und in den Kirchendienst einzutreten.

Er hatte zwar keine formale theologische Ausbildung, aber wie im Jurastudium war es im kirchlichen Dienst oft so: Man wurde Pfarrer, indem man von einem anderen Pfarrer lernte. Also beschloss er, sich in der Presbyterianischen Kirche ordinieren zu lassen. Daraufhin zog er zum Haus des örtlichen presbyterianischen Pfarrers und lernte von ihm Theologie, Predigtlehre und vieles mehr.

Es entwickelte sich also eine Art Mentor-Schüler-Beziehung, durch die er schließlich Pfarrer wurde und die presbyterianische Ordination erhielt. Das wird er nun sein Leben lang tun. Ein interessanter Bericht. Ich war selbst schon in Adams, New York, und es war ein bewegendes Erlebnis, da dort 1992 der 200. Geburtstag von Charles Grandison Finney gefeiert wurde.

Und die Leute fanden das großartig. Wir werden seinen 200. Geburtstag feiern. Es wird eine Konferenz über Finney geben, aber wir werden in Adams, New York, feiern. Dort, wo er als Pfarrer tätig war. Und so wurde ich gebeten, einen Vortrag zu halten.

Du liest diese Arbeit für die Abschlussprüfung über Charles Grandison Finneys Verständnis von Sozialarbeit und so weiter. Ich wurde also zu der Konferenz eingeladen. Es war eine sehr interessante Konferenz, aber wir waren drei oder vier Tage in Adams, New York.

Es gab dort nur eine Ampel. Ich meine, das war alles, eine einzige Ampel mitten im Ort. Das Aufregendste, was im Ort passierte, war an einem Samstagmorgen. Die Feuerwehr hatte ein Pfannkuchenfrühstück veranstaltet, zu dem wir gehen konnten.

Es war also ein tolles Erlebnis, in Adams, New York, zum Pfannkuchenfrühstück zu gehen. Adams, New York, würde dir bestimmt gefallen. Hier ist Adams, New York.

So, da waren wir also. Aber es ist sehr interessant. Eine der Sitzungen fand in der Kirche statt, wo er damals Theologie studierte.

Wir saßen also in dieser Kirche. In einer anderen Sitzung machten wir einen Stadtrundgang. Wir kamen zwar nicht in seine Anwaltskanzlei, konnten aber die Räumlichkeiten im zweiten Stock besichtigen. Eine der letzten Sitzungen war besonders interessant, denn die letzte – und es war eine recht hochkarätige Delegation anwesend – fand als Freiluftveranstaltung direkt am Waldrand statt, wo Charles Grandison Finney sich bekehrt hatte und zum Glauben fand.

Wir hatten also dort eine Open-Air-Veranstaltung an einem wunderschönen Tag und haben über die Bekehrung von Charles Grandison Finney nachgedacht. In den folgenden Tagen lasen wir dann Abhandlungen über Finney und diskutierten über ihn. Ich war übrigens schon einmal in Adams, New York.

Es war ein prägendes Erlebnis, dort zu sein und all diese typischen Finney-Momente, die ihm in Adams, New York, widerfahren sind, mitzerleben. Adams, New York, war also sehr wichtig für Charles Grandison Finney. Er begann dann recht schnell, nicht nur in den örtlichen Kirchen, sondern auch in den umliegenden Gemeinden zu predigen.

Von dort aus ging er zu anderen Gemeinden und so weiter. Er begann also, einen reisenden Erweckungsdienst bzw. einen reisenden Evangelisationsdienst zu betreiben, der in diesem Bereich recht schnell sehr erfolgreich wurde. Was aber ist mit diesem Dienst selbst? Was ist mit diesem Evangelisationsdienst? Das können wir den Gelehrten überlassen, es ist nichts, was wir klären müssen.

Die Frage, die wir im Unterricht bereits zu den Finney-Erweckungen angesprochen haben, lautet: War es die Fortsetzung der zweiten großen Erweckungsbewegung? Befinden wir uns noch immer in der zweiten großen Erweckungsbewegung? Oder gab es eine ausreichende Zeitspanne zwischen den Ergebnissen der zweiten großen Erweckungsbewegung? Handelt es sich also in Wirklichkeit um eine dritte große Erweckungsbewegung? Ist die Finney - Erweckung eine dritte große Erweckungsbewegung in Amerika? Oder ist sie eine Fortsetzung der zweiten großen Erweckungsbewegung? Es gibt viele Gründe, beides anzunehmen.

Ich persönlich glaube, dass zwischen der zweiten großen Erweckungsbewegung und dem Beginn des Wirkens von Charles Grandison Finney eine so große Lücke lag, dass ich von einer dritten großen Erweckungsbewegung sprechen würde, den sogenannten Finney- Erweckungen. Diese Bewegung erfasste Amerika im Sturm und war von enormer Bedeutung. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass Charles

Grandison Finney nicht nur in Amerika berühmt wurde, sondern von 1857 bis 1858 auch zwei Jahre lang in England wirkte.

Er ging nach England und war dort sehr, sehr beliebt. Nach seiner Rückkehr nach Amerika setzte er seine Erwekungspredigten fort. Okay, wir haben dem Ganzen also eine Bezeichnung gegeben.

Wir nennen ihn einen transatlantischen Erwekungsprediger, oder wir nennen das transatlantische Erwekungsbewegung. Was sich insbesondere im 19. Jahrhundert ereignete, war diese gewaltige transatlantische Erwekungsbewegung zwischen England und Amerika. Viele amerikanische Evangelisten gingen nach England und brachten dort Erwekungsbewegungen.

Das werden wir auch bei Dwight L. Moody sehen. Aber es gibt auch britische Evangelisten, die nach Amerika kommen und dort große Erwekungsbewegungen auslösen. Diese Art der Evangelisation über den Atlantik hinweg gewinnt daher große Bedeutung, und wir bezeichnen sie als transatlantischen Erwekungsisimus.

In gewisser Weise war George Whitefield der Erste, der das tat, und zwar während der ersten Großen Erwekungsbewegung. Denn George Whitefield, ein Brite, kam nach Amerika, um große Evangelisationsveranstaltungen abzuhalten, kehrte aber danach sechsmal nach Großbritannien zurück. Er starb bei seinem letzten Besuch hier.

Das begann also im Grunde mit Whitefield. Aber im 19. Jahrhundert nahm es dann richtig Fahrt auf. Der transatlantische Erwekunggeist wurde durch Persönlichkeiten wie Finney und Moody enorm wichtig.

Okay, hier ist noch etwas Wichtiges über Charles Grandison Finney, das wir beachten sollten. Charles Grandison Finney wurde 1835 – ich füge das ganz zum Schluss hinzu – der erste Professor am Oberlin College. Er war Professor für Theologie.

Und dann, nach ein paar Jahren – ich habe die genauen Daten wahrscheinlich hier – ja, von 1851 bis 1866. Also, einige Jahre lang war er dann Präsident des Oberlin College.

Wir haben das Oberlin College ja bereits erwähnt. Oberlin hat in gewisser Weise viele Alleinstellungsmerkmale, vieles, was es bekannt gemacht hat. Und so hat es sich zu einem regelrechten Hotspot entwickelt.

Es war von außerordentlicher Bedeutung. Charles Finney war eine landesweit bekannte Persönlichkeit, sowohl als Theologieprofessor als auch als Präsident des Oberlin College. Daher möchte ich kurz auf das Oberlin College und seine Bedeutung eingehen.

Wie gesagt, er fing gleich bei der Gründung 1835 an. Er war also bis fast zu seinem Lebensende dabei. Aber gut, das hatten wir ja schon.

Wir sollten uns also daran erinnern, dass das Oberlin College als abolitionistische Einrichtung gegründet wurde. Es wurde als Einrichtung gegen die Sklaverei gegründet, und zwar genau zu diesem Zweck. Es gehörte zur Mission des Colleges, eine abolitionistische Lehre zu lehren und zu verbreiten.

Es ist das erste College in Amerika, das mit dem Ziel der Abschaffung der Sklaverei gegründet wurde – der eigentliche Gründungsgrund der Institution. Es war also wirklich sehr wichtig. Das sagt einiges über Charles Grandison Finney aus.

Das beweist, dass Finney ein Abolitionist war. Finney war ein sehr, sehr überzeugter Abolitionist, ein sehr, sehr engagierter Gegner der Sklaverei. Er war auch stark in der Abolitionsbewegung involviert.

Und natürlich konnte er Oberlin als eine Art Hauptquartier der Abolitionistenbewegung nutzen. Das ist also ein Aspekt, für den Oberlin bekannt geworden ist, und er ist wirklich wichtig. Und das werden wir oft erwähnen, wenn wir über Finney sprechen.

Wir werden das noch oft sagen. Vielleicht ist es das erste Mal, aber wir werden es immer wieder betonen. Für Charles Grandison Finney gab es keinen Widerspruch zwischen der Verkündigung des Evangeliums und dem Eintreten für soziale Gerechtigkeit in Bezug auf die Sklaverei.

Anders ausgedrückt: Für ihn sind das keine zwei getrennten Welten, und man sollte sie auch nicht trennen. Die Verkündigung des Evangeliums bildete für ihn die Grundlage seines Abolitionismus. Sozialarbeit und Evangeliumsverkündigung gehören für Finney also untrennbar zusammen.

Sie sind nie von ihm getrennt. Und ich versuche, dies in dem Artikel über Finney, den Sie gerade lesen, darzulegen, aber sie haben sich nie von ihm getrennt. Ein Teil des Problems des Evangelikalismus hundert Jahre später besteht darin, dass die Verkündigung des Evangeliums von der sozialen Arbeit getrennt wird, und die soziale Arbeit wird durch die Verkündigung des Evangeliums vernachlässigt.

Die Leute kamen mit dem Gefühl, dass beides nicht möglich sei. Man könne nicht gleichzeitig das Evangelium predigen und eine Art soziale Arbeit leisten. Man solle nicht versuchen, diese beiden Dinge miteinander zu verbinden.

Nun, das galt nicht für Charles Grandison Finney. Er war überzeugt, dass zwischen der Verkündigung des Evangeliums und der Verkündigung seiner Fülle, einschließlich

des sozialen Dienstes, ein enger Zusammenhang besteht. Gut, das ist also Oberlin, das Erste, was man über Oberlin wissen sollte.

Und noch etwas zu Oberlin: Es war die erste koedukative Hochschule in Amerika. Oberlin war die erste Einrichtung, die Frauen aufnahm, das erste College überhaupt. Daher hat es eine ganz besondere Bedeutung... Ups, Entschuldigung.

Vergiss das alles. Ich will dir nur einen Namen geben. Also, vergiss das, vergiss das, vergiss das, und los geht's.

Sie war die erste Frau, die am Oberlin College einen Abschluss erwarb, und eine sehr bedeutende Persönlichkeit im amerikanischen Christentum. Falls jemand von Ihnen eine Hausarbeit schreiben möchte, könnten Sie Antoinette Brown als Thema wählen. Sie war die erste Absolventin des Oberlin College und erwarb einen Abschluss in Theologie.

Antoinette Brown studiert am Oberlin College, einer koedukativen Hochschule, und macht dort ihren Abschluss in Theologie. Damals war die organisierte Kirche noch weitgehend eine Männerdomäne. Deshalb dauerte es lange, bis sie die Ordination erhielt, obwohl sie in Oberlin Theologie studiert hatte.

Sie wurde schließlich ordiniert, allerdings in der Unitarierkirche, da die Unitarier die Ordination von Frauen befürworteten, während die etablierteren Kirchen wie die Presbyterianer oder Baptisten Frauen noch nicht ordinierten. So nahm sie die Ordination an und war bis zu ihrem Tod ordinierte unitarische Pfarrerin. Dies ist ein Bild von Antoinette Brown.

Aber das alles verdanke ich dem Oberlin College. Das Oberlin College war die erste abolitionistische und zugleich die erste koedukative Einrichtung in Amerika. Hier noch ein paar weitere Fakten zum Oberlin College: Es war nicht nur ein College im herkömmlichen Sinne, sondern auch ein College, das Erweckungsbewegungen predigte und lehrte.

Und in wenigen Minuten werden wir sein berühmtes Buch über Erweckungsbewegungen sehen. Es predigte und lehrte Erweckungsbewegungen theologisch. Daher war die Theologie der Erweckungsbewegung Teil der theologischen Lehre am Oberlin College.

Nun, im 19. Jahrhundert gab es nicht viele Colleges, die über Erweckungsbewegungen lehrten – das kam vielleicht an einigen Priesterseminaren vor –, aber das Oberlin College war dafür bekannt. Das ist also sehr, sehr wichtig. Ein viertes, durchaus interessantes Merkmal des Oberlin College, und übrigens auch von Charles Grandison Finney, war die Lehre von der Heiligung bzw. der Heiligkeit.

Das Oberlin College war eine Institution der Heiligung, eine Institution der Heiligung. Charles Grandison Finney predigte die Lehre der Heiligung. Was genau verstehen wir unter Heiligung? Zunächst einmal geht dieser Begriff auf Wesley zurück.

Das entspricht ganz der methodistischen Heiligungslehre des 18. Jahrhunderts. Wesley entnahm die Lehre der Heiligung der Bibel. Deshalb möchte ich kurz auf die Heiligung eingehen.

Wesley lehrte, dass der erste Schritt im christlichen Leben, der erste Schritt, um Christ und Gläubiger zu werden, die Errettung, die Rechtfertigung, ist. Das ist Schritt Nummer eins. Aber damit endet das christliche Leben nicht.

Damit endet die Pilgerreise in diesem Leben nicht. Denn es gibt einen zweiten Schritt, den der Christ gehen kann: den Schritt der Heiligung. John Wesley lehrte also, dass die christliche Pilgerreise aus diesen zwei großen Schritten besteht.

Der zweite Schritt der Heiligung beginnt mit der Rechtfertigung oder der Errettung. Dann fängt es an. John Wesley nannte dies die anfängliche Heiligung.

Dann beginnt es. Wesley lehrte jedoch auch, dass Heiligung und Heiligkeit ein Prozess sind. Dieser Prozess besteht darin, dass der Einzelne in Christus stetig wächst.

Der Einzelne gleicht sich immer mehr dem Bild Christi an, damit er, der Mensch und der Gläubige, in diesem Leben geheiligt werden kann. Das ist ganz im Sinne Wesleys, ganz im Sinne John Wesleys. Und wenn Wesley über Heiligung sprach, betonte er stets, dass der Gläubige geheiligt wird und sich dies in der Reinheit des Herzens zeigt.

Das zeigt sich also an einem reinen Herzen. Die Stelle, die Wesley oft zitierte, war Matthäus Kapitel 22: „Liebe Gott und liebe deinen Nächsten. Liebe Gott von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken, und liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ (Matthäus Kapitel 22)

Für ihn ist das gewissermaßen der Kern dessen, was Heiligkeit ausmacht. Kurz gesagt, Charles Grandison Finney greift das auf. Also las Charles Finney Wesley.

Er griff die Lehre von der Heiligkeit und der Heiligung auf und begann, die Lehre von den zwei Werken der Gnade im Herzen des Gläubigen zu predigen. Es gibt jedoch einen kleinen Unterschied zwischen Finney und Wesley. Finney betonte die Heiligung eher als Ermächtigung.

Dass du geheiligt bist, dass du von Gott befähigt bist, das Evangelium zu verkünden oder danach zu leben. Deshalb meinte er, dass sich der Akzent etwas von Wesleys Akzent unterschied. Bei Wesley ging es mehr um die Reinheit des Herzens.

Der Gläubige hat ein reines Herz. Finneys Schwerpunkt lag auf der Befähigung zum Dienst. Der Heilige Geist kommt über den Gläubigen, heiligt ihn und befähigt ihn für den Dienst, den Gott ihm anvertraut hat.

Er predigte also die Lehre der Heiligung, und Oberlin wurde dafür bekannt. Ich habe ein Foto vom Oberlin College gemacht. So etwas würde man heute wohl kaum noch auf dem Campus des Oberlin College finden.

Es ist etwas schwer zu erkennen. Ich weiß nicht, ob Sie das Schild lesen können. Ich meine, hier ist das Oberlin College, und Charles Grandison Finney schlug früher mitten auf dem Gelände ein Zelt auf, in dem er seine Heiligungsversammlungen abhielt.

Man kann sehen, was auf dem Schild steht: Heiligkeit dem Herrn. Er hielt Versammlungen auf dem Campus des Oberlin College ab, um die biblische Lehre der Heiligung zu lehren und zu predigen. Das wird heute wohl nicht mehr auf dem Campus des Oberlin College geschehen.

Wenn du dich für etwas in Oberlin eingeschrieben hast, dann warte nicht ab. Frag niemanden, wann das Zelt aufgebaut wird oder wann die Heiligungsversammlungen stattfinden. Vielleicht wissen sie gar nicht, wovon du sprichst, denn davon gibt es in Oberlin heute nichts mehr. Aber Oberlin begann als eine Institution, die Perfektion anstrebte.

Okay, hier noch eine Sache zum Oberlin College. All diese Dinge über das College: Es ist ein wichtiger Ort, und Finney ist eine wichtige Persönlichkeit. Aber noch etwas zum Oberlin College: Es legte Wert auf Gesundheit.

Dort wurden Gesundheitsthemen wie Ernährung, Bewegung und so weiter vermittelt, vor allem aber ging es um die Gesundheit des Einzelnen. Dadurch wurde dieser Bereich zu einem wichtigen Bestandteil des Lebens am Oberlin College. Das Oberlin College ist also für vieles bekannt, und ich weiß nicht, ob ihr alle schon davon gehört habt.

Sie haben wahrscheinlich schon davon gehört, aber vielleicht kennen Sie die Geschichte des Oberlin College nicht. Es ist ein wichtiger Ort im amerikanischen Christentum und nimmt dort eine bedeutende Stellung ein. Und noch etwas zu Charles Granison Finney: Er ist wohl am bekanntesten für seine Erweckungsveranstaltungen.

Okay, Finney hat ein Buch geschrieben, einen Bestseller, einen Kassenschlager. Gibt es bis jetzt irgendwelche Fragen, bevor ich auf sein Buch eingehe, wo wir stehen? Und dann werden all die Dinge, die wir gesagt haben, zu so etwas wie Kennzeichen

dessen, was wir Evangelikalismus nennen wollen, oder sie werden zu so etwas wie Maßstäben des Evangelikalismus. Ja.

Ja. Ja, sie hat in ihrem Leben eine Entwicklung durchgemacht, in der sie sich der unitarischen Theologie zuwandte. Das ist eine gute Frage, denn es gab einen gewissen Druck, diese Theologie anzunehmen, da sie ja ordiniert werden sollte. Ich glaube aber, dass sie bereits vor ihrer Ordination zu dem Schluss gekommen ist, dass der Unitarismus richtig ist.

Ja. Antoinette Brown ist übrigens auch ein Name, den man sich merken sollte. Und zwar bis zu dem Punkt, an dem wir jetzt sind.

also einen Eindruck davon, wie wichtig Finney und das Oberlin College sind. Er schrieb ein Bestseller-Buch, wie wir es heute nennen würden. Es hieß „Vorlesungen über religiöse Erweckungen“.

In Amerika und England lasen die Menschen dieses Buch, waren begeistert und fanden es großartig. Eine der Personen, über die ich eine Biografie geschrieben habe, ist Catherine Booth. Sie las dieses Buch und empfahl Finney immer weiter.

Er hat auch andere Bücher geschrieben, aber Sie müssen unbedingt Charles Grandison Finney lesen; es ist sehr wichtig, dass Sie Finney lesen. Deshalb hat sie den Leuten immer wieder geraten, unbedingt Finney zu lesen. Wenn es ein Buch von Finney gibt, das man unbedingt lesen sollte, dann sind es „Vorlesungen über religiöse Erweckungen“.

In dem Buch beschreibt er detailliert, wie man Erweckungsbewegungen durchführt. Er erklärt den Lesern, wie man Erweckungen für den Herrn organisiert. Und dieses Buch wird ein Bestseller und revolutioniert die Erweckungsbewegung.

Das Buch hebt also die sogenannten neuen Maßnahmen im Erweckungschristentum hervor. Es handelt sich dabei um Neuerungen in der Art und Weise, wie man Erweckungsbewegungen herbeiführt, und in gewisser Weise auch in der Theologie des Erweckungschristentums. Wir werden einige dieser neuen Maßnahmen besprechen, denn dafür ist Charles Grandison Finney bekannt, neben den anderen Punkten, die wir bereits besprochen haben.

Und das wird den Evangelikalismus im 19. Jahrhundert, im 20. und sogar im 21. Jahrhundert prägen. Okay, hier sind die neuen Kriterien für Erweckungsbewegungen. Und ich weiß nicht, warum ich das hier eingefügt habe – ob ihr es hören könnt oder nicht –, aber ich lasse zu jedem einzelnen applaudieren.

Ich weiß nicht, was mich da geritten hat. Habe ich vielleicht einfach nur mit Klängen experimentiert oder so? Ich bin da etwas durcheinander, aber ich kriege das jetzt einfach nicht mehr weg. Also, du machst es jetzt erst mal mit dem Klatschen.

Also, du musst dir nicht selbst applaudieren. Aber gut, das erste ist sehr, sehr wichtig. Du wirst das in deinem Leben noch einmal sehen.

Ich garantiere das. Es werden die Voraussetzungen für eine Erweckung geschaffen, eine Theologie, die sich nun vom Calvinismus abwendet. Charles Grandison Finney entfernt mit seinen Erweckungsmethoden die Theologie des Erweckungsismus vom Calvinismus, von der ersten großen Erweckung und von der Theologie der zweiten großen Erweckung im Norden.

Nicht so sehr die Theologie der Zweiten Großen Erweckung im Süden, aber ganz sicher im Norden. Denn sowohl bei der Ersten als auch bei der Zweiten Großen Erweckung im Norden geschieht die Erweckung zu Gottes Zeit. Man betet für eine Erweckung, aber man wartet darauf, dass sie kommt, weil Gott sie zu seiner Zeit und nach seinem Willen schenken wird.

All diese Erweckungen – die vier, über die wir im Zusammenhang mit der ersten großen Erweckung gesprochen haben – und Leute wie Timothy Dwight in der zweiten großen Erweckung wären gute Calvinisten gewesen, die auf eine Erweckung warteten und auf Gott vertrauten. Wenn sie dann eintritt, wollen wir dabei sein und mithelfen. Nicht so bei Finney.

Finney ist eher arminianisch orientiert. Er vertritt mehr freie Entscheidungsfreiheit. Er sagt: Nein, man muss alle Voraussetzungen für eine Erweckung schaffen.

Die Menschen müssen also ihren Teil beitragen. Und wenn sie ihren Teil beigetragen haben, wird Gott eine Erweckung bewirken. Die Theologie entfernt sich daher von einem calvinistischen Verständnis von Erweckungsbewegungen hin zu einem eher arminianischen Verständnis, das den freien Willen betont.

Alles andere ergibt sich daraus. Aber dieses theologische Fundament ist wirklich wichtig. Okay.

Zweitens sprach er von unpassenden Zeiten für Gottesdienste. Was genau meint er damit? Nun, damit ist gemeint, dass die meisten seiner Erweckungsveranstaltungen in Städten wie Boston, New York, Albany und ähnlichen Orten stattfanden.

Die meisten Erweckungsbewegungen fanden also in den Städten statt, und die Stadtbevölkerung hatte andere Tagesabläufe als die Landbevölkerung. Daher suchte man sich für Erweckungsgottesdienste Zeiten aus, die für die Stadtbevölkerung am

günstigsten waren. Das konnte bedeuten, dass man die Gottesdienste mittags abhielt, wenn die Menschen in der Stadt für etwa eine Stunde Mittagspause hatten.

Oder es könnte bedeuten, abends nach Feierabend Erweckungsgottesdienste abzuhalten, sodass die Leute auf dem Heimweg bei einer solchen Veranstaltung vorbeischaun. Die ungewöhnlichen Zeiten erforderten jedoch, dass man die Gottesdienste an die städtische Kultur anpasste. Das war also neu.

So etwas hatte noch nie jemand gemacht, wir denken nicht in solchen Kategorien. Das war also eine weitere neue Maßnahme. Okay.

Eine weitere Neuerung waren die von ihm so genannten „verlängerten Versammlungen“. Ein Autor erklärte, damit meine er die in die Städte verlegten Zeltlagerversammlungen. Gemeint waren damit die Versammlungen im Süden der USA während der Zweiten Großen Erweckungsbewegung.

Er meinte, wenn man sich einmal um sieben Uhr abends zu einem Treffen verabredet hat, kann dieses Treffen bis acht, neun, zehn, elf, Mitternacht und so weiter dauern. Solche ausgedehnten Treffen ähneln den alten Zeltlagern im Süden, nur dass man sie jetzt in die Stadt verlegt. Bei ausgedehnten Treffen achtet man also nicht mehr auf die Uhr.

Man wartet einfach darauf, dass Gott im Leben der Menschen wirkt, und hält die Versammlung deshalb so lange ab, wie nötig. Es ist also im Prinzip dasselbe wie bei den Zeltlagern im Süden. Er hat das in die Stadt gebracht.

So führten sich die Versammlungen in die Länge. Ein weiteres Mittel war die Verwendung der Umgangssprache. Charles Grandison Finney nutzte die Umgangssprache, die Sprache des Volkes, um die Aufmerksamkeit der Menschen zu gewinnen.

In dieser Hinsicht ähnelte er wohl sehr Whitefield. Auch Whitefield bediente sich einer umgangssprachlichen Ausdrucksweise, um die Aufmerksamkeit der Bevölkerung zu gewinnen. Vermeiden Sie hochtrabende Universitätssprache und versuchen Sie, die Menschen anzusprechen.

Ja, das tat er. Manchmal war seine Ausdrucksweise ziemlich harsch, und ich erinnere mich auch an das Bild von Finney, das wir vorhin gezeigt haben. Manchmal sprach er die Gemeinde sehr direkt an.

Er betrachtet die Gemeinde wie ein Anwalt und argumentiert wie ein Anwalt – die biblische Argumentation. Sein durchdringender Blick lässt die Botschaft des Evangeliums deutlich spürbar werden. Wer könnte da schon widerstehen? Übrigens, seine Predigten dauerten meist etwa zwei Stunden.

Wenn Sie also 20-minütige Predigten gewohnt sind, dann sollten Sie sich auf eine gut zweistündige Predigt von Finney einstellen. Er argumentiert also zwei Stunden lang für das Evangelium.

Umgangssprache also, der Gebrauch von Umgangssprache. Hier ist etwas, das ich nicht vorschlagen möchte. Charles Grandison Finney verwendet sie als neues Mittel im Erweckungsevangelium.

Das bedeutet also, dass in Gebeten und Predigten gezielt Personen namentlich genannt werden. Wenn er also herausfände, dass es in der Stadt besonders sündige, bekannte Sünder, Verworfenheiten und Schurken gäbe, dann gäbe es einen Weg, diese Leute zu erreichen.

Wir werden diese Leute in unseren Gebeten und Predigten namentlich erwähnen. Und er nannte sie sogar während der Predigt, falls sie zufällig im Gottesdienst anwesend waren. Man könnte sich also vorstellen, wie Finney einen während der Predigt direkt ansieht und einen als verworfenen Menschen bezeichnet.

Ach du meine Güte! Ich bin mir nicht sicher, ob das die beste Lösung ist, aber er fand es jedenfalls gut. Er wollte sich um all diese Schurken kümmern.

Im Anschluss an die Predigt würden Fragerunden stattfinden. Die Menschen könnten Fragen zum christlichen Evangelium und Ähnlichem haben. In diesen Fragerunden würden geschulte Mitarbeiter mit den Zuhörern über ihre Seelen, ihre Erlösung und ähnliches sprechen.

Die Anhörungen waren also wichtig. Und die sogenannte „ängstliche Bank“. Falls Sie sich mit Erweckungsbewegungen nicht auskennen, würde mich interessieren, ob Ihnen das bekannt vorkommt.

Okay, was ist die „Bank der Ängstlichen“? Wenn er in Kirchen predigte, was er oft tat, nannte er beispielsweise die erste Reihe, die erste Kirchenbank, die „Bank der Ängstlichen“. Nach der Predigt kamen dann Menschen, die Fragen zum Evangelium hatten, nach unten und setzten sich auf diese Bank. Sie saßen dort, und dann kamen andere hinzu, und sie unterhielten sich mit ihnen über ihre christlichen Erfahrungen und darüber, wie sie Gott kennengelernt haben.

Finney hatte jedoch eine Idee. Er wollte diese Bänke, die sogenannten „Angstbänke“, umfunktionieren und sie als Orte des Gebets nutzen. Die Menschen sollten also nach vorne kommen und, anstatt auf einer Angstbank zu sitzen, auf der „Angstbank“ oder dem „Gnadenstuhl“ knien. Andere Gläubige würden mit ihnen beten, Fragen stellen, beten und sie zu Gott führen.

Nun, mich würde interessieren, ob das jemandem hier bekannt vorkommt? Gibt es unter Ihnen vielleicht jemanden aus einer Tradition, in der es am Ende des Gottesdienstes einen Ort gab, wo die Menschen niederknien und beten konnten – vielleicht nicht auf der „Bank der Angst“, sondern eher auf einem Gnadenstuhl? Fühlt sich jemand damit verbunden? Manche Menschen können sich damit identifizieren. Wer aus einer pfingstkirchlichen Tradition kommt, kennt das sicherlich.

Oder wenn Sie aus der methodistischen Heiligungstradition kommen, kennen Sie das sicherlich: die Bußbank, den Gnadenstuhl, die Bußform oder den Gebetsort – wie auch immer man ihn nennt. Sie wären also nicht überrascht. Wenn Sie nicht aus dieser Tradition stammen, könnten Sie vielleicht etwas überrascht sein, wenn Sie einen Pfingstgottesdienst oder einen methodistischen Heiligungsgottesdienst besuchen, denn sehr wahrscheinlich wird am Ende des Gottesdienstes, nach der Predigt, dazu aufgerufen, nach vorne zu kommen, niederzuknien und zu beten.

Also, wer hat das Ganze ins Rollen gebracht? Ein paar Methodisten nutzten das, aber Finney war derjenige, der damit anfing. Er war ein Anhänger Finneys. Erweckungsbewegungen, eine Art neue Maßnahme. Das ist also Finneys Art, mit Menschen umzugehen, die mehr über den Herrn erfahren möchten und so weiter.

Also, die Verwendung der ängstlichen Bank. Ich fasse das nur noch kurz zusammen, bevor ich Ihnen eine Pause gönne, und die Verwendung von Frauen, die öffentlich Zeugnis ablegen und beten. Das ist neu.

Wesley nutzte diese Methode bereits, aber auch Finney wandte sie an, und sie gewann für seine Versammlungen an Bedeutung. Diese Frauen waren noch nicht ordiniert, da die Kirchen keine Frauen ordinierten. Finney war jedoch überzeugt, dass Frauen in öffentlichen Versammlungen einen Platz zum Predigen und Beten haben sollten. Dies war für viele andere Christen ein Schock, da sie so etwas noch nie zuvor gesehen hatten.

So etwas hatten sie noch nie erlebt; was soll das, dass Frauen beten und beten und öffentlich sprechen dürfen? Diese neue Maßnahme war für viele schwer zu akzeptieren, aber das sind eben seine neuen Erweckungsmaßnahmen. Zweifellos.

Hier ist noch ein weiteres Beispiel. Und zwar das sind Gruppen von Mitarbeitern, die von Haus zu Haus gehen. Nach den Erweckungsgottesdiensten zogen Gruppen von Mitarbeitern los und besuchten die Häuser, und die Leute gaben ihre Namen und Adressen und so weiter an.

Und am nächsten Tag folgten Hausbesuche bei denjenigen, die zum Glauben gefunden hatten, und Gespräche mit ihren Familien. Dies mag Ihnen als Methode der Erweckungsbewegung bekannt sein, doch für Finney und die Finney- Bewegung war dies eine sehr wichtige Neuerung. Neue Maßnahmen in der Erweckungsbewegung,

allen voran die theologische, sind von großer Bedeutung, da sich das amerikanische Christentum derzeit in einem tiefgreifenden theologischen Wandel befindet – weg vom Calvinismus hin zum Arminianismus.

Und dann geschahen all diese Dinge während der Erweckungsbewegungen. Lassen Sie mich an dieser Stelle kurz innehalten. Die neuen Maßnahmen des Erweckungsismus bestehen aus Vorträgen über religiöse Erweckungen.

Gibt es Fragen zu den neuen Maßnahmen, zu seinen Vorträgen, zu den Auswirkungen? Irgendwelche Fragen? Ja, sie sind Teil seines Buches. Ja. Teil des Buches.

Wenn du das Buch also jemals lesen würdest, würdest du diese sehen. Ja. Ich habe die wichtigsten Stellen aus dem Buch herausgesucht.

Ja. Noch etwas. Ich muss dir am Montagmorgen eine Pause gönnen.

Fünf Sekunden Pause. Wir setzen unsere Reise hier fort. Okay.

Wir sprechen immer noch über Charles Grandison Finney. Gut. Also, Charles Grandison Finney, wir sind immer noch bei ihm.

Und dann versuchen wir, die Merkmale des Evangelikalismus zu erfassen, indem wir sein Leben und Wirken betrachten. Wir versuchen sozusagen herauszufinden, was dieser sogenannte Evangelikalismus eigentlich ausmacht, indem wir ihn biografisch analysieren. Da sind Sie mir doch sicher zustimmen.

Okay. Noch etwas zu Charles Grandison Finney. Charles Grandison Finney und andere gründeten sogenannte Freiwilligenvereine.

Aus diesen Erweckungsbewegungen gingen also freiwillige Gemeinschaften hervor. Ich möchte nun über diese freiwilligen Gemeinschaften sprechen, die ebenfalls charakteristisch für das wurden, was wir Evangelikalismus nennen. Okay.

Das Erste, was Freiwilligenvereine ausmachte, war beispielsweise das gemeinsame Wirken für Missionen, denn das war im 19. Jahrhundert ihr wichtigster Aspekt. Natürlich konnten sie sich auch für andere Dinge zusammentun, aber das gemeinsame Wirken für Missionen, sei es im Inland oder im Ausland, war von entscheidender Bedeutung. Okay.

Freiwilligenvereine. Okay. Das Erste, was an Freiwilligenvereinen wirklich geholfen hat, war, dass sie Protestanten zusammenbrachten.

Protestanten fühlen sich in ihren eigenen Konfessionen manchmal etwas isoliert. Ich bin Baptist. Das ist meine Baptistenkirche.

Und ich kenne, wissen Sie, keine Presbyterianer, keine Methodisten, keine Adventisten oder sonstiges. Diese freiwilligen Vereinigungen brachten Protestanten zusammen, die zuvor voneinander getrennt waren. Sie vereinten sie für gemeinsame Ziele.

Protestanten begannen zu erkennen, dass der Protestantismus mehr ist als nur ihre Konfession. Ich hoffe, alle Protestanten da draußen haben diese Lektion gelernt: Die christliche Kirche ist mehr als nur die eigene Konfession. Das hat die Menschen auf wunderbare Weise zusammengeführt.

Zweitens legen diese Organisationen Wert auf Predigt, und drittens betonen diese freiwilligen Vereinigungen die Lehre der sogenannten uneigennütigen Nächstenliebe. Die Lehre der uneigennütigen Nächstenliebe. Das ist sozusagen die offizielle Bezeichnung, die wir dieser Lehre geben.

Dies wurde zu einer gängigen Lehre unter Evangelikalen oder Menschen, die sich selbst als Evangelikale bezeichnen. Okay. Was bedeutet diese Lehre? Diese Lehre besagt, dass man sich nach der Bekehrung und der Hinwendung zu Gott vom Egoismus abwendet.

Egoismus ist für Evangelikale eine der größten Sünden, ein Leben nur für sich selbst. Deshalb wendet man sich vom Egoismus ab und hin zu einem Leben der Selbstlosigkeit, einem Leben im Dienst an anderen. Uneigennütige Nächstenliebe bedeutet also genau das: den Weg vom Egoismus zur Selbstlosigkeit.

Hoffentlich wird sich das bei jedem Gläubigen nach seiner Bekehrung zeigen. Drittens möchten freiwillige Gemeinschaften die Bekehrung, Erneuerung oder Rechtfertigung durch den Glauben betonen, aber sie möchten sie als ein verändertes Leben verstehen. Bekehrung ist ein verändertes Leben.

Die Bekehrung sollte dich vollständig verändert haben, sodass du ein Leben selbstloser Nächstenliebe führen kannst. Dieses veränderte Leben, wie wir es üblicherweise nennen, ist das, was Finney verwenden würde: Heiligung oder Heiligkeit. Die freiwilligen Gemeinschaften betonen also durch den Übergang zu selbstloser Nächstenliebe das Leben in Heiligkeit, das Leben der Heiligung.

Okay. Ich habe das nicht in einer PowerPoint-Präsentation, aber Finneys größte Befürchtung – die von Wesley stammte und die Finney und Moody dann aufgriffen – war, dass Menschen zu Christus kommen und 30 Jahre später immer noch dasselbe Leben führen würden. Das war ihre Angst.

Dreißig Jahre später, vierzig Jahre später, fünfzig Jahre später würden die Menschen nichts mehr über das Evangelium wissen. Sie würden nichts mehr darüber wissen, wie man ein selbstloses Leben führt. Sie würden nichts mehr über Heiligkeit wissen.

Sie wüssten nichts mehr darüber, wie man Jesus nachfolgt. Sie wüssten nichts mehr über die Bibel, das Gebet oder die Kirche. Und das war ihre größte Angst.

Und sie versuchten immer wieder, den Leuten zu erklären, dass, wenn man sich bekehrt, dies nicht mehr das eigene Leben ist. Dies ist das eigene Leben. Man bewegt sich auf etwas Größeres zu.

Und du bewegst dich darauf zu, das Bild Christi in deinem Leben zu verankern und so weiter. Dieses Interesse an einem veränderten Leben war also sehr, sehr wichtig. Okay.

Ein vierter Aspekt dieser freiwilligen Vereinigungen, den wir bereits besprochen haben und auf den ich, wie ich sagte, mehrmals zurückkommen werde, ist die Arbeit der Kirche, die nicht nur aus Predigen und Lehren besteht. Die Arbeit der Kirche umfasst auch die Umgestaltung der Gesellschaft. Sie ist im ständigen Wandel begriffen.

Es geht darum, eine gerechte Ordnung in der Welt, in der wir leben, zu schaffen. Und wenn das bedeutet, für die Befreiung der Sklaven zu kämpfen, dann sei es so. Das ist die Aufgabe des Evangeliums, soweit es diese freiwilligen Organisationen betrifft.

Wenn das Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Bildung bedeutet, dann soll es so sein. Das ist die Aufgabe des Evangeliums. Diese freiwilligen Organisationen haben also wirklich betont, dass die Aufgabe der Kirche nicht nur darin besteht, zu predigen und zu evangelisieren, sondern auch darin, die Gesellschaft und die soziale Ordnung zu verändern.

Das ist also wirklich wichtig für sogenannte freiwillige Vereinigungen. Okay. Nun möchten wir zum Schluss noch Finney, sein Leben und sein Wirken erwähnen.

Ich werde also kurz ein Zitat anführen und dann darauf zurückkommen. Ach ja, und übrigens hat er natürlich neben den „Vorlesungen über Erweckung und Religion“ noch vieles mehr geschrieben. Er ist bekannt für seine Predigten, seine Lehre, seine Schriften, seine Tätigkeit am Oberlin College und so weiter.

Hier ein Zitat, um uns einen Eindruck von seinem Leben zu vermitteln. Finney ist, ohne jeden Maßstab, eine immens bedeutende Persönlichkeit der amerikanischen Geschichte. Seine Erweckungsbewegungen spielten eine entscheidende Rolle in der wachsenden Anti-Sklaverei-Bewegung und im Aufstieg des urbanen Evangelikalismus.

Finney ist also von großer Bedeutung. Er hat den Evangelikalismus maßgeblich geprägt. Durch sein Leben, seinen Dienst und seine Theologie wurde der Evangelikalismus bekannt.

Er ist also in der Öffentlichkeit bekannt. Nicht nur in der Kirchengemeinde, sondern in der breiten Öffentlichkeit. Und auch seine Tätigkeiten sind allgemein bekannt.

Er ist so eine Art öffentlicher Theologe. Mal sehen, ob ich in dieser Sache noch etwas anderes über ihn weiß. Ja, ich glaube schon.

Okay, hier ist Charles Grandison Finney. Eine sehr, sehr, sehr wichtige Persönlichkeit. Er steht in Bezug auf die Umgestaltung der Kirche und der breiteren Kultur im amerikanischen Christentum wohl an erster Stelle unserer Liste.

Nun, er wäre sicherlich unter den Top 10. Okay, gibt es Neuigkeiten zu Finney? Irgendwelche Infos über ihn, wer er ist, was er macht und warum? Können wir Finney akzeptieren? Vielen Dank. Okay.

Okay, los geht's; fangen wir wenigstens mit Dwight L. Moody an. Dwight L. Moody. Ich müsste mir das alles noch einmal ansehen.

Ein bisschen Applaus, kein Problem. Uneigennützigkeit, Wohltätigkeit, Oberlin College, Antwerpener Kaiser. Ups, Dwight L. Moody.

Okay, kommen wir zu Dwight L. Moody. Er ist die zweite Person, die den Evangelikalismus in Amerika prägen wird. Herr Carter.

Also, unter den ersten zehn, wenn ich gezwungen wäre, die zehn wichtigsten Persönlichkeiten dieses Kurses zu nennen, müsste er dabei sein. Er hat die Theologie in der amerikanischen Kultur maßgeblich geprägt und dazu beigetragen, die Arbeit der Kirche nicht nur als Evangelisierung, sondern auch als soziale Aufgabe zu gestalten und die Gesellschaftsordnung umzugestalten. Ihm ging es genau darum, einschließlich der Emanzipation, der Gleichberechtigung der Frauen und so weiter.

Er hat also viel erreicht, kann man wohl sagen. Und er war sehr, sehr bekannt, genau wie Whitfield zu seinen Lebzeiten. Finney war in der breiten Öffentlichkeit sehr bekannt.

Noch etwas zu Finney? Okay, fangen wir an. Fangen wir zumindest mit Dwight L. Moody an. Also, hier sind zunächst seine Daten und sein Geburtsort.

Sein Geburtsort ist sehr wichtig. Deshalb sollten Sie sich das merken, denn es wird für sein ganzes Leben von Bedeutung sein. Und er liegt in Northfield, Massachusetts.

Merken Sie sich also bitte Moodys Geburtsort: Northfield, Massachusetts. Das ist ein Ort, den wir in der amerikanischen Christengeschichte nicht vergessen wollen. Hier ist er also, 1837, Northfield, Massachusetts.

Na ja, kein leichtes Leben. Sein Vater starb, als er erst vier Jahre alt war. So blieb seine Mutter bei ihm, und ich glaube, er hatte noch acht Geschwister, wenn ich mich recht erinnere.

Es war jedoch ein recht schwieriges Leben und stürzte die Familie in eine schwere finanzielle Krise. Wichtig ist hierbei aber, dass seine Eltern Unitarier waren. Dwight L. Moody wurde also in eine unitarische Familie hineingeboren.

Bis etwa zu seiner frühen Jugend kannte er nichts anderes. Er kannte nur die unitarische Religion. Er wusste nichts von dem, was wir heute orthodoxes oder evangelikales Christentum nennen würden.

also in gewisser Weise in seiner Jugend einiges durchgemacht, was er überwinden musste. Zum einen wuchs er ohne Vater in einer finanziell schwachen Familie auf. Zum anderen kannte er weder das Evangelium noch die orthodoxe Kirche, er war lediglich ein nomineller Unitarier.

Das war also der Anfang seines Lebens. So fing alles an. Okay, nun noch etwas zu Finney.

Als Finney 17 war, bin ich mir nicht sicher, was ihn dazu bewogen hat. Es war einfach eine Phase in seinem Leben. Finney beschloss, Northfield und seine Familie zu verlassen und nach Boston zu ziehen.

Also, wegen des Umzugs nach Boston, tut mir leid. Habe ich Finney gesagt? Moody, Moody, Moody, Moody, Moody, Moody. Okay, Finney, wir sind mit Moody fertig. Moody beschließt mit 17 Jahren, nach Boston zu ziehen.

Okay. Er hat einen Onkel in Boston, der ein Schuhgeschäft betreibt. Und in diesem Schuhgeschäft arbeitete ein Mann namens Edward Kimball für ihn.

Okay, also kurz gesagt zu Edward Kimball. Edward Kimball war Sonntagsschullehrer. Moody arbeitet für seinen Onkel und fängt dort in dessen Laden an zu arbeiten.

Edward Kimball, dieser Sonntagsschullehrer, war es, der Moody – wie Moody selbst zugab – zum Glauben führte. Es war Edward Kimball, dieser treue Sonntagsschullehrer, der Moody mit dem christlichen Evangelium bekannt machte. Daher gebührt Edward Kimball gewissermaßen die Anerkennung dafür, wie wichtig dies war.

Okay, hier ist eine Gedenktafel, an der jeden Tag Tausende von Menschen in Boston vorbeigehen. Ich würde sagen, Tausende von Menschen gehen an dieser Tafel vorbei. Niemand außer meiner Gruppe bleibt jemals stehen, um sie zu lesen.

Als wir durch Boston liefen, blieben wir stehen, um die Inschrift zu lesen. Und dann fragten sich alle um uns herum: Was machen wir denn da? Wir blockieren den Verkehr und lesen diese Gedenktafel. Hat jemand von euch diese Tafel schon mal gesehen? Ihr könnt es ruhig gestehen, wenn nicht ... Hat jemand von euch diese Gedenktafel schon mal gesehen? Weiß jemand, wo sie hängt? Wart ihr schon mal in Boston und habt sie nicht gesehen? Unglaublich! Wie kann das sein? Wie ist das möglich? Seht euch an, was da steht: D. L. Moody, christlicher Evangelist, Menschenfreund und Gründer der Northfield Schools – dazu später mehr –, bekehrte sich am 21. April 1855 in einem Schuhgeschäft an diesem Ort zu Gott.

Hier ist eine Gedenktafel, an der täglich viele Menschen vorbeigehen, auch einige von Ihnen, die sie vielleicht schon übersehen haben. Nun, Sie werden diese Tafel bemerken, denn wir werden Sie ausdrücklich darauf aufmerksam machen. Hier ist sie also: Boston, Schuhgeschäft, Edward Kimball, er bekehrte sich in Boston.

Das British State House liegt gleich um die Ecke. Wenn Sie dem Freedom Trail folgen, kommen Sie an einem sehr interessanten Laden vorbei, an dessen Tür ein Teekessel hängt. Können Sie sich den Teekessel vorstellen? Er wurde um 1850 dort aufgestellt, weil es sich um ein Teegeschäft handelte und man dies deutlich machen wollte.

Der Teekessel hängt immer noch dort. Weißt du, wo er ist? Okay. Wenn du auf dieser Straßenseite rechts vom Teekessel gehst, kommst du zu dieser Gedenktafel, bevor du zum British State House gelangst.

So, da haben wir's. Wir werden es uns ansehen. Jeder, der mit mir geht, wird es sich ansehen.

Du wirst genau davon auf unserem Ausflug Fotos machen, denn das willst du auf keinen Fall verpassen. Es ist sehr wichtig. Okay.

So, da geht er also. Jetzt ist er bekehrt und so weiter. Also beschließt er, einer Kirche beizutreten.

Jetzt, wo er sich bekehrt hat, sollte er einer Kirche beitreten. Kurz gesagt, er hat Schwierigkeiten damit, aber dafür haben wir heute keine Zeit. Wir werden das am Mittwoch besprechen.

Okay. Schönen Tag noch. Wir sehen uns am Mittwoch.

Und dann gibt dir das College aus Mitleid etwa anderthalb Wochen frei.

Das ist Dr. Roger Green in seiner Vorlesung über das amerikanische Christentum.  
Dies ist Sitzung 15, Evangelikalismus im 19. Jahrhundert, Finney und Moody.